

Veröffentlichung: 2mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile Nr. 2.—
Reklamen Nr. 5.— Mit Sammelanzeigen kommt ein Nachschlag von 100%.— Anzeigen 9.

Donnerstag, den 11. Mai 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustreichung Nr. 45.— vierteljährlich, halbjährlich, Jahrespreis Nr. 45.— mit Beleggeld.— Einmalige Anzeigenannahme 1 Uhr vormittags

Neueste Nachrichten.

Die deutsch. Regierung hat die letzte Note der Reparationskommission dahin beantwortet, daß Deutschland infolge der großen Steuerbelastung nicht in der Lage sei, die 60 Milliarden-Anleihe, die von der Reparationskommission gefordert worden war, auszugeben. Im übrigen wird die Bereitwilligkeit erklärt, mit der Kommission zusammenzuarbeiten, um die Reparationsfrage einer geeigneten Lösung entgegenzuführen.

Die Uebergabe der russischen Antwort auf das Entente-Memorandum ist verzögert worden. Man spricht davon, daß die Russen die Antwort tatsächlich übergeben hätten, daß sie aber von den Italienern und Engländern als unannehmbar bezeichnet worden war. Die Russen haben deshalb ihre Gegenvorschläge wieder zurückgenommen und wollen mit den Ententemächten über eine neue Fassung beraten. Im übrigen hat Tschitscherin der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es den Russen lieber ist, wenn sie mit allen Mächten so wie mit Deutschland Sonderabkommen abschließen könnten. Daß dieses Verfahren für die Russen vorteilhafter ist, liegt auf der Hand.

Auch die heutigen Stimmungsberichte aus Genua erwecken den Eindruck, als ob die Ententemächte mit Einschluß Frankreichs auf einen einigermaßen annehmbaren Abschluß der Konferenz hinarbeiten.

Die deutsche Antwort an die Reparationskommission.

Paris, 10. Mai. Die Reichsregierung hat unter dem 9. Mai an den Präsidenten der Reparationskommission die nachstehende Note gerichtet, die heute in Paris übergeben wurde: Nach den vorangegangenen Besprechungen glaubt die deutsche Regierung aus der Note der Reparationskommission vom 13. April 1922 entnehmen zu können, daß der Reparationskommission ebenso wie der deutschen Regierung daran gelegen ist, gewisse Mißverständnisse, die über die bereits gewechselten Noten entstanden sind, zu beseitigen und durch vertiefte Besprechungen die Lage auch in sachlicher Hinsicht zu klären. Um diese Arbeiten zu fördern, befreit sich die deutsche Regierung, folgendes mitzuteilen: 1. Es entspricht der Auffassung der deutschen Regierung, daß es grundsätzlich notwendig ist, die gesamten in Papiermark entstehenden Staatsausgaben durch Einnahmen aus Steuern und inneren Anleihen ohne Vermehrung der Geldinflation zu decken. Die deutsche Regierung erkennt auch an, daß es notwendig ist, alsbald weitere Schritte für die Durchführung dieses Grundsatzes zu tun. Andererseits wird es mit Rücksicht auf die Lage der deutschen Wirtschaft und auf die deutschen finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Auslande unumgänglich notwendig sein, daß erhebliche vom Reich in ausländischer Währung zu leistende Zahlungen durch äußere Anleihen beschafft werden. Mit Rücksicht auf die erst in letzter Zeit beschlossene außerordentliche Erhöhung der Steuern ist es nicht möglich, dem Verlangen der Reparationskommission auf Einführung weiterer Steuern im Betrage von 60 Milliarden Mark vor dem 31. Mai 1922 zu entsprechen. Die deutsche Regierung ist aber bereit, vor diesem Tage der Reparationskommission den eingehenden Plan mitzuteilen, der das Ziel verfolgt, dem eingangs aufgestellten Grundsatz Rechnung zu tragen. 2. Die deutsche Regierung nimmt gern davon Kenntnis, daß die Reparationskommission die Souveränität Deutschlands bei der Feststellung seiner öffentlichen Ausgaben sowie in den Fragen der Besteuerung und der allgemeinen Finanzpolitik anerkennt. Sie nimmt ferner davon Kenntnis, daß die Kommission den Wunsch hat, die deutsche Regierung bei der Ordnung der Reichsfinanzen zu unterstützen. Sie wird zu diesem Zweck der Reparationskommission alle Möglichkeiten für gewünschte Auskünfte eröffnen. Sie wird deshalb auch für die Dauer der Regelung ihrer Zahlungsverpflichtungen, wie sie die Entscheidung der Kommission vom 21. 3. 22 vorsieht, mit der Reparationskommission über die von ihr geplanten gesetzgeberischen Schritte auf dem vorher bezeichneten Gebiete der Finanzgebarung ins Benehmen treten. 3. Die deutsche Regierung wird sich im übrigen nach Kräften bemühen, den von der Reparationskommission in ihrem Brief vom 21. 3. ausgesprochenen Bedingungen zu entsprechen. Sie hält indessen an der Auffassung fest, daß einige dieser Anforderungen unerfüllbar sind. In diesem Zusammenhang bezieht sie sich auf das im Schreiben vom 13. April 22 gemachte Angebot der Kommission, jeden praktischen Vorschlag zu prüfen, welcher von der deutschen Regierung zur Behebung der Schwierigkeiten, in denen sie sich befindet, gemacht wird. Da wegen der Konferenz in Genua mehrere Mitglieder der Reichsregierung getraute Zeit von Deutschland ferngehalten worden sind, ist es der deutschen Regierung zu ihrem Bedauern nicht möglich gewesen, ver-

schiedene der in dem Briefe vom 21. März geforderten Fristen innezuhalten. Sie ersucht die Reparationskommission, sich mit einer angemessenen Verlängerung dieser Fristen einverstanden zu erklären.

Besprechungen mit der Reparationskommission.

Berlin, 11. Juni. Ueber die Aufnahme der deutschen Note an die Reparationskommission in Paris meldet das „Berliner Tageblatt“, daß anerkannt werde, daß die Note ruhig und sachlich gehalten sei. — Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge verlautet, wird Reichsfinanzminister Dr. H e r m e s voraussichtlich heute abend bereits nach Paris abreisen, um dort die Besprechungen mit der Reparationskommission aufzunehmen. Staatssekretär B e r g m a n n, der einige Tage in Berlin geblieben hat, fährt ebenfalls wieder nach Paris zurück.

Die Konferenz von Genua.

Verzögerung der russischen Antwortnote.

Berlin, 10. Mai. Blättermeldungen aus Genua zufolge, ist die Ueberreichung der russischen Antwort, die für heute Morgen angekündigt war, auf den Nachmittag verschoben worden. Die russische Delegation, die während der ganzen Nacht über den Wortlaut der Antwort beraten hat, hat heute Vormittag diese Arbeit hinter verschlossenen Türen forgesetzt.

Genua, 10. Mai. Die Agenzia Stefani meldet: In den Kreisen der Konferenz wird die Verzögerung der Ueberreichung der russischen Antwort auf 2 Gründe zurückgeführt, nämlich 1. darauf, daß, während der Text der Note gestern bereits fertig war, in der Nacht aus Moskau Funtsprüche eintrafen mit neuen Instruktionen über verschiedene Punkte, die infolgedessen abgeändert werden mußten, 2. daß Abänderungen getroffen werden mußten mit Rücksicht auf den Vermittlungsvorschlag Schanzers.

Barthou protestiert gegen die Verzögerung der russischen Antwort.

Berlin, 11. Mai. Wie die Blätter aus Genua melden, hat Barthou in einem Schreiben an Facta gegen die Verzögerung der Uebergabe der russischen Antwortnote protestiert. In den gestrigen Abendstunden habe eine Konferenz zwischen Lloyd George, Schanzer und Tschitscherin über die Antwortnote stattgefunden. — Wie kommt Barthou dazu, zu protestieren, wenn die Franzosen doch gar nicht an der Ententennote beteiligt waren.

Die Russen bevorzugen Sonderabkommen.

London, 9. Mai. Tschitscherin erklärte in einer Unterredung mit dem Berichterstatter der „Daily Mail“ über die Möglichkeit eines Scheiterns der Verhandlungen mit den Russen, es sei stets die Absicht der Sowjets gewesen, Sonderabkommen mit anderen Mächten einem allgemeinen Uebereinkommen vorzuziehen. Italien habe z. B. wenig Interesse an der Frage des Privateigentums und ein Uebereinkommen mit Italien sei daher umso leichter zu erzielen. Derartige Sonderabkommen würden zweifellos zur Erörterung kommen, falls die Genueser Verhandlungen fehlschlagen sollten.

Lloyd George gegen „die Tyrannei der rohen Gewalt“.

London, 10. Mai. Lloyd George hat auf eine Volkschaft, in der ihm die Kongregational Union von England und Wales ihre Unterstützung zusagte, mit einem Telegramm geantwortet, in dem es heißt: Die menschenfreundlichen Kräfte der Welt schließen ihre Reihen zu einem neuen Kreuzzug gegen die Tyrannei der rohen Gewalt. Genua hat die Friedensglocken erklingen lassen. Wir werden nicht ruhen, bis der Krieg zu Ende ist. — Die unterstehenden Anfragen im Unterhaus lassen nicht darauf schließen, daß Lloyd George alle Engländer bei diesem „Kreuzzug“ für sich hat.

Der italienische Außenminister über den Stand der Konferenz.

Genua, 10. Mai. (Sonderbericht des W.B.) Der Minister des Aeußern erklärte in einem Interview, er glaube, daß die Konferenz zwischen dem 20. und 30. Mai ihren Abschluß finden werde. Der Minister sprach sich durchaus zuversichtlich bezüglich des Erfolgs der Konferenz aus.

Der Plan einer internationalen Anleihe für Deutschland.

Paris, 10. Mai. „Chicago Tribune“ schreibt, nach einem Plane, der von der Reparationskommission günstig aufgenommen werde, werde Deutschland möglicherweise eine Anleihe von 5 Milliarden Goldmark erhalten, die ihm die Möglichkeit gebe, sich seiner am 31. Mai und in den folgenden Jahren fälligen Verpflichtungen zu entledigen. Der Plan sehe vor, daß die Reparationskommission und jene Länder, die sich an der Anleihe beteiligen würden, Obligationen auf 10 bis 20 Jahre ausgeben, die Deutschland garantieren werde.

Deutschland werde den Zinsdienst der Obligationen mit Hilfe von verstärkter Industrietätigkeit und neuer Steuern gewährleisteten. Man nehme an, daß die französische Regierung mit diesem Plane einverstanden sei.

Ein englisch-italienisches Abkommen in Vorbereitung.

Paris, 10. Mai. (Draht B.-A.) Havas berichtet aus Genua, von glaubwürdiger Seite werde versichert, daß ein allgemeines politisches und wirtschaftliches Abkommen zwischen Italien und Großbritannien in Ausarbeitung begriffen sei. Sein Hauptzweck werde sein, die Lage Italiens im Mittelmeer zu gewährleisten.

Die Neutralen und der Burgfriedenspakt.

Genua, 10. Mai. Die Vertreter Dänemarks, Norwegens, Hollands, Spaniens, Schwedens und der Schweiz trafen heute vormittag in Pegli zusammen und erörterten den Punkt „Burgfriedenspakt“. Um nachteilige Störungen in Zukunft zu vermeiden, hat die Versammlung u. a. die Frage geprüft, ob es nicht angebracht wäre, in den Pakt eine Bestimmung aufzunehmen, wonach der Pakt von selbst erlischt, sobald alle Unterzeichner Mitglieder des Völkerbundes geworden sind.

Die Verteilung der Petroleumbezirke unter die Entente.

Genua, 10. Mai. „Secolo“ hört, daß es dem Minister Schanzer gelungen sei, die Beteiligung Italiens an dem zwischen England und Frankreich am 24. 2. 20 in San Remo abgeschlossenen Petroleumabkommen zu ermöglichen. Es handele sich um die Abgrenzung der Interessensphären im rumänischen Petroleumbecken, um die Verfügung über die deutschen Petroleumkonzessionen und um die Verteilung der Produktion der englischen Oelfelder in Mesopotamien.

Die Räumung Sibiriens durch Japan verschoben.

London, 10. Mai. Reuter meldet aus Wladiwostok, Mitteilungen von japanischer Seite deuteten darauf hin, daß die Räumung Sibiriens durch Japan auf unbestimmte Zeit verschoben worden sei.

Reservierte Haltung Amerikas gegenüber Rußland.

London, 10. Mai. Reuter bestätigt in einem Washingtoner Telegramm, daß bei der gestrigen Zusammenkunft des Kabinetts allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben wurde, daß die in Genua von den Alliierten gegenüber den Sowjets eingenommene Haltung im wesentlichen übereinstimme mit der Politik der Ver. Staaten. Es wurde die Hoffnung ausgedrückt, daß eine Lösung des gesamten Problems, die von der amerikanischen Regierung angenommen werden könnte in Genua gefunden werde. Seitens der Regierung wurde betont, daß die Grundsätze, die schon so oft als Bedingung für die Wiederaufnahme der Beziehungen mit Rußland durch die Ver. Staaten dargelegt wurden, unverändert bleiben. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß in Genua nichts erfolgt sei, um die Haltung der Ver. Staaten zu ändern. Infolgedessen dürften die Ver. Staaten wenn die Konferenz keine Lösung finden könne, was ihre Beziehungen zu den Sowjets anbetreffe, genau an derselben Stelle stehen wie vorher.

Pariser Stimmen zur englisch-französischen Einigung.

Paris, 8. Mai. Die Pariser Abendpresse, soweit sie sich mit der Lage in Genua beschäftigt, bläst merklich zum Rückzug. Der „Temps“ findet heute, daß die Entente noch fortzuauere. Lloyd George habe, auf die Erregung der öffentlichen Meinung aufmerksam geworden, die Bedrohungen, die man verbreitet habe, dementiert. Das Blatt glaubt, daß er damit augenscheinlich die Drohungen ableugnen wolle, die gewisse ministerielle Blätter unausgesetzt gegen Frankreich richten. — Das „Journal des Debats“ schreibt, für den Augenblick habe Lloyd George es für notwendig gehalten, Aeußerungen zu dementieren, die Frankreich nicht zum Nachgeben veranlaßt hätten. Hoffentlich würden seine Ausleger, nachdem sie über das Ziel hinaus geschossen hätten, ebenfalls Rückzugstellungen einnehmen. Es sei Zeit, daß man ernst werde und auf theatralische Methoden verzichte. — Die „Liberte“ spricht von einem mißlungenen Erpressungsversuch Lloyd Georges, der gedroht haben soll, Frankreich zu isolieren und obendrein einen persönlichen unfeinen Feldzug gegen Poincare zu entfesseln.

Poincare an die Engländer.

Paris, 9. Mai. Havas teilt mit: Infolge der Erregung Lloyd Georges über einen an den englischen Botschafter in Paris gerichteten Brief Poincares zur Frage des Memorandums an die Russen, in dem nur die Sympathien Frankreichs zu Belgien erwähnt wurden, hat Ministerpräsident Poincare am 7. Mai dem englischen Botschafter ein neues Schreiben zu-

gehen lassen, in dem er erklärt, er sei nicht auf die Auslegung gefaßt gewesen, daß Frankreich die Freundschaft mit England vergessen hätte, wenn es an seine Sympathien mit Belgien erinnere, ohne das erste ausdrücklich zu erwähnen. Es gebe keinen Franzosen, der sich nicht des französisch-englischen Zusammenwirkens vor, in und nach dem Kriege erinnere und der nicht von ganzem Herzen die Fortdauer dieser freundschaftlichen Beziehungen wünsche. In einer Frage jedoch, die allgemeines Interesse zu heissen scheine und die an dem Grundsatz des Privateigentums rühre, sei es natürlich gewesen, daß Frankreich von zwei Verbündeten, für die es gleiche Freundschaft hege, nicht den verleugnen könnte, dem es besonderen Dank schulde.

Paris, 9. Mai. Wie Havas halbamtlich veröffentlicht, wird in offiziellen Kreisen angenommen, daß die englische Delegation sich in Genua bemühe, die Verhandlungen mit den Delegierten von Moskau wieder aufzunehmen für den Fall, daß diese nicht mit einem kategorischen Nein antworten würden. Die französische Regierung sei fest entschlossen, ihre Solidarität mit Belgien aufrecht zu erhalten. Die Entente zwischen zwei Ländern, heißt es weiter, habe niemals die Unterordnung des einen unter den anderen bedeutet. Man dürfe sich nicht wundern, daß die gegenseitige These in Genua verbreitet und heimlich von den ausgesprochenen Gegnern Frankreichs unterstützt wurde. Sollte jedoch das Unmögliche wahr sein und die englische Regierung eine derartige Stellung einnehmen, so glaube man allgemein, daß die öffentliche Meinung in Frankreich sie als absolut unannehmbar bezeichnen werde. Trotz des Tones einiger englischer Blätter bleibe man in politischen Kreisen überzeugt davon, daß die große Mehrheit des englischen Volkes der Entente Cordiale tief ergeben sei, und man sei der Ansicht, daß die demnächstige Reise König Georg V. zum Besuch der britischen und französischen Soldatenfriedhöfe eine Gelegenheit bieten werde, die beiden Länder an die gemeinsamen Opfer zu erinnern, die sie mit einander verbinden.

Bezeichnende Anfragen im englischen Unterhaus über die „Sanktionen“.

London, 10. Mai. Im Unterhaus fragte Sir Frederik Hall, ob England in Gemeinschaft mit den Alliierten verantwortlich sei für die Entscheidungen der Reparationskommission hinsichtlich der von Deutschland zu leistenden Entschädigungszahlungen und welche Schritte die Regierung angesichts der Häufung von Beweisen dafür, daß Deutschland nicht willens sei, seine finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen zu tun gedente, um die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen zu erzwingen, die Deutschland eingegangen sei. Chamberlain antwortete, die für den Fall, daß Deutschland nicht erfüllt, zu ergreifenden Schritte würden Gegenstand der Erwägung der alliierten Mächte sein. Sir Frederik Hall fragte weiter, ob die Regierung nicht der Meinung sei, daß Deutschland in einer großen Zahl von Fällen eine Unfähigkeit zur Erfüllung seiner Reparationsverpflichtungen heuchle. Chamberlain antwortete, er glaube nicht, daß er auf eine Frage solcher Art eine nutzbringende Antwort erteilen könne. Er fügte hinzu, daß, falls Deutschland durch die Reparationskommission eines Verstoßes schuldig befunden würde, die zu unternehmende Aktion Gegenstand der Erwägung der alliierten Mächte sein werde. Chamberlain behauptete, daß die alliierten Mächte nicht bereits eine Zusammenkunft abgehalten oder verabredet hätten, um zu erwägen, was in einem solchen Falle getan werden solle. Daran sei aber England nicht schuld. Wood Benn fragte, ob es einer der alliierten Mächte zustehe, allein ohne Zustimmung der anderen Alliierten Sanktionen zu erzwingen. Chamberlain erwiderte, Benn werde nicht erwarten, daß er diese Frage ohne vorherige Benachrichtigung beantwortet werde.

Bevorstehende Rundgebungen in England gegen den Krieg.

London, 10. Mai. „Daily News“ berichten, daß in England voraussichtlich am 29. Juli große gegen den Krieg gerichtete Rundgebungen stattfinden werden, an denen Vorbereitung die Frauenwelt, ehemalige Kriegsteilnehmer, die Kirchen, die Arbeiterparteien und Vertreter der Literatur regen Anteil nehmen.

Zur auswärtigen Lage.

Vor der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens über Oberschlesien.

Genf, 11. Mai. Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens über Oberschlesien ist auf Montag, den 15. Mai, festgesetzt worden. Sie erfolgt unter dem Vorsitz Calonders in öffentlicher Sitzung.

Schwerwiegende Zugeständnisse an Polen in der Liquidationsfrage.

Berlin, 11. Mai. Das „Tagblatt“ veröffentlicht die Hauptartikel des mit Polen unlängst getroffenen ober-schlesischen Abkommens, die sich mit der Liquidationsfrage beschäftigen. Artikel 2: Während 15 Jahren nach dem Uebergang der Staatshoheit hat Polen das Recht, nach Maßgabe der Artikel 92 und 297 des Friedensvertrages von Versailles Unternehmungen der Großindustrie und Lagerstätten, die am 15. April 1922 deutschen Reichsangehörigen oder von ihnen kontrollierten Gesellschaften gehören, zu enteignen, falls diese Maßnahmen auf Antrag der polnischen Regierung von der gemischten Kommission als für die Aufrechterhaltung des Betriebs unerlässlich anerkannt wird. Artikel 3 gibt Polen das Recht, Unternehmungen der Großindustrie und Lagerstätten, die am 15. April 1922 und zur Zeit der Notifikation (Artikel 5) steht vor, daß die polnische Regierung verpflichtet ist, den Eigentümern von der beabsichtigten Enteignung Mitteilung zu machen) deutschen Reichsangehörigen oder von ihnen kontrollierten Gesellschaften gehören, nach Ablauf von 15 Jahren seit dem Uebergang der Staatshoheit zu enteignen. Gegenstand der Enteignung sind nicht Aktiengeschäftsanteile, Guze und ähnliche Beteiligungen an den Unternehmungen und Lagerstätten als solche. Artikel 4 bestimmt im Einzelnen den Begriff Großindustrie. Artikel 8: Polen ist berechtigt, Landgüter von 100 oder mehr Hektar landwirtschaftlich nutzbarer Fläche (Großgüter), die am 15. April 1922 und

am Tage der Notifikation im Eigentum nicht unberechtigter deutscher Reichsangehöriger oder von solchen kontrollierter Gesellschaften stehen, zu enteignen. Artikel 9 bestimmt, daß Polen berechtigt ist, im ganzen ein Drittel der nach den Bestimmungen dieses Abschnitts der Enteignung unterliegenden landwirtschaftlichen Nutzfläche polnisch-Oberschlesiens zu enteignen.

Eine neue deutsche Note über die Aufstandsschäden in Oberschlesien.

Berlin, 10. Mai. Auf die Note der Völkervereinigung vom 14. März 1922, die den von der deutschen Regierung gestellten Antrag auf Tragung der Aufstandsschäden in Oberschlesien durch die Alliierten ablehnte und ihre Bezahlung aus den örtlichen Einnahmen Oberschlesiens forderte, hat die deutsche Regierung nunmehr den Kabinetten in London, Rom und Paris eine neue Note zugehen lassen, in der zu einer neuen Prüfung der Lage aufgefordert wird, da die erste Note gegen den Wortlaut und den Geist des Versailler Vertrages verstößt. Die Note der Völkervereinigung stützt sich auf den Passus, der die Bezahlung für die Verwaltung und die Besatzungstruppen aus den örtlichen Einnahmen vorsieht. Die Aufstandsschäden können hierzu nicht gerechnet werden. Außerdem werden die örtlichen Einnahmen schon jetzt durch die Kosten für die Verwaltung und die Besatzungstruppen überschritten. Die Bezahlung der Aufstandsschäden sei dringend geworden, weil sich die Kollekte in Oberschlesien verschärft hat. Zahlreiche Existenzen seien dem Ruin nahe. Nur eine schnelle Aktion der interalliierten Regierungen könne das Schlimmste verhüten.

Herabsetzung der Rekrutenzahl in Dänemark.

Kopenhagen, 10. Mai. In der heutigen Sitzung des Folketings legte der Verteidigungsminister den Gesetzentwurf über die neue Militärordnung vor. Die Rekrutenzahl wird von 11 500 auf 6700 herabgesetzt, die Dienstzeit bei der Infanterie um 14 Tage, bei Artillerie und Kavallerie um 2 bis 4 Monate herabgesetzt. Die Wehrpflicht wird beibehalten. Von den 10 Befestigungen werden 7 bis 8 Forts geschleift. Die militärischen Ausgaben werden von 65 auf 43½ Millionen Kronen jährlich herabgesetzt.

Ende des Feldzuges der Spanier in Marokko?

Tetuan, 9. Mai. (Havas.) Die letzten Nachrichten melden, daß Tazarut, der letzte Zufluchtsort Raissulis, vollständig von den Spaniern eingeschlossen worden ist und wohl demnächst in ihre Hände fallen wird. Nach der Einnahme von Tazarut werden die Kriegshandlungen in der Westzone als beendet zu betrachten sein und ein großer Teil der Truppen nach Hause geschickt werden können.

Melilla, 10. Mai. Die Abbeorderung der spanischen Truppen nach der Heimat hat begonnen. Zwei Infanteriebataillone und eine Sanitätskolonne sind heute bereits nach Spanien eingeschifft worden.

Ein englisch-amerikanischer Vertrag über Palästina.

London, 10. Mai. „Evening Standard“ zufolge werden Großbritannien und die Vereinigten Staaten einen Vertrag von großer Bedeutung bezüglich Palästinas abschließen. Der Vertrag wird augenblicklich entworfen und wahrscheinlich ohne Verzug unterzeichnet werden. Er erkennt das britische Mandat an und Großbritannien garantiert den Schutz der amerikanischen Rechte. — Welches Recht haben die Amerikaner, das von England den Türken geraubte Land als englisches Kolonialland anzuerkennen?

Deutschland.

Ein Jahresrückblick auf die Reichskanzlerschaft Dr. Wirth's.

Berlin, 10. Mai. Zum 10. Mai, an dem Reichskanzler Dr. Wirth ein Jahr lang an der Spitze der Reichsregierung steht, schreibt die „B o s s i s c h e Z e i t u n g“: Dr. Wirth hat heute eine längere Amtsdauer hinter sich, als alle Reichskanzler seit dem Rücktritt Bethmann-Hollwegs. Gegnerschaften sind ihm nicht erspart geblieben, Anfeindungen von außen und innen, Schwierigkeiten von Gegnern und Freunden. Wenn trotzdem die Stellung Wirths heute stärker ist als am dem Tage, an dem er die Reichskanzlerschaft übernahm, so mag man in dieser Tatsache den besten Beweis dafür erblicken, daß die Konsolidierung der deutschen Verhältnisse stärkere Fortschritte gemacht hat, als in dem Drang der täglichen Ereignisse und Wirrnisse zum Bewußtsein gekommen ist. Es wäre ungerecht, zu verkennen, daß ohne den mutigen Entschluß, den Dr. Wirth heute vor einem Jahr gefaßt hat, die Katastrophen unvermeidlich und endgültig gewesen wäre.

Der Etat der Reichseisenbahnen im Reichstag.

Berlin, 10. Mai. Der Reichstag trat heute nachmittag 3 Uhr wieder zusammen und setzte die zweite Beratung des Reichshaushalts für 1922 mit dem Etat des Reichsverkehrsministeriums fort. Der Abg. Brunner (Soz.) trat für Übernahme der Schlafwagen und Reisebüros durch die Verwaltung ein, schilderte die günstige Wirkung des 8-Stundentages kritisierte die anlässlich des Eisenbahnstreiks vorgenommenen Disziplinierungen und wandte sich entschieden gegen die Privatisierung der Eisenbahnen. Auch der Abg. Dr. Süßle (Z.) sprach sich gegen die Privatisierung aus und versprach sich von der Einführung der Normalisierung und Typisierung noch höhere Leistungen der Werkstätten. Er verlangte, daß die Verwaltung übertriebenen Forderungen der Industrie nachdrücklich entgegenetrete und hielt eine Herabsetzung des Personals von 990 000 auf 750 000 Mann für unmöglich. Dr. Reichert (D.N.) warnte vor unerträglicher Belastung der Industrie durch die Gütertarifpolitik, verlangte vom Minister weitere Reformen als das Arbeitszeitgesetz und betonte, daß die neue Reichseisenbahnverwaltung noch nichts zu leisten vermöchte, was die alte dank ihrer Autorität leisten konnte. Morgen Weiterberatung und Arbeitszeitgesetz für den Kohlenbergbau.

Politische Fragen im preussischen Landtag.

Berlin, 9. Mai. Im Hauptauschuß des Landtags erklärte Ministerpräsident Brauns auf eine Anfrage von Kommunisten

seiner Seite, daß Kappel in Berlin als Mittelsmann zwischen der Sowjetregierung und den russischen Vertretern in Genua tätig sein solle und versprochen habe, bei seiner Anwesenheit in Deutschland nicht agitatorisch tätig zu sein. Wenn er sich gleichwohl propagandistisch betätige, müsse er sich gefallen lassen, daß diese Tätigkeit ihm untersagt werde. — Staatskommissar Goepfert machte Mitteilung von den wesentlichsten Bestimmungen des mit den Polen auf Grund der Genfer Entscheidung abgeschlossenen ober-schlesischen Abkommens, das in etwa 14 Tagen unterzeichnet werden soll. Präsident Calonder habe den entscheidenden Willen zur Objektivität gezeigt. Das Abkommen sei nicht bloß wirtschaftlicher Art, es regele auch andere Fragen, bleibe aber Stückwerk und müsse durch weitere Abkommen ergänzt werden. Auch bleibe für einen Handelsvertrag mit Polen ein weiterer Spielraum. Wünschenswert sei es, wenn die Deutschen in Polnisch-Oberschlesien die polnische Staatsangehörigkeit und den Winderheitschutz in Anspruch nehmen. Nur so könnten sie den ihnen zukommenden Einfluß in Polen erringen.

Ein Wirtschaftsberatungskörper für Bayern.

München, 10. Mai. In der heutigen Landtagsitzung wurde ein Antrag des Abg. Freiherrn von Freyberg (B. V. P.) in namenflicher Abstimmung mit 61 gegen 52 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen, der die Regierung ersucht, einen bayerischen Wirtschaftsberatungskörper aus den ersten Wirtschaftssachverständigen der wichtigsten Wirtschaftszweige unter Berücksichtigung der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Verbraucher und Erzeuger aus allen Teilen des Landes zu bilden und alsbald zusammenzurufen. Diese Körperschaft soll über alle wichtigen Fragen der bayerischen Volkswirtschaft gutachtlich gehört werden.

Versuche zur Bildung einer Regierung der Mitte in Braunschweig.

Braunschweig, 10. Mai. Die Mehrheitssozialdemokraten haben mit den Demokraten und der Deutschen Volkspartei Verhandlungen angebahnt, um unter gewissen Bedingungen eine große Koalitionsregierung herzustellen.

Deutsche Aufbauarbeit in Rußland.

Am 1. Mai ist in Moskau eine deutsch-russische Bank eröffnet worden mit einem Aktienkapital von 500 Millionen Goldrubel! Rußland lehnt es ab, mit Privatleuten in Deutschland Geschäfte zu machen, weil in Moskau ja immer noch die Idee vom Staatsbetrieb besteht. In Deutschland ist man bereits daran, eine große Handelsorganisation zu schaffen, die den An- und Verkauf besorgt. Das Geschäft spielt sich vor allem so ab, daß deutsche Firmen in Rußland Fabriken errichten. Die der Firma Krupp erteilte Konzession schließt in sich, daß 50 Prozent der Arbeiter dort Deutsche sein können, während Stinnes die Beteiligung von 70 Prozent erzielen konnte. Die deutschen Firmen haben es auch nicht unterlassen, sich große Ländereien zusprechen zu lassen, die der Ernährung der Angestellten dienen. Die Bewirtschaftung des Bodens ist bereits aufgenommen. Was durch deutschen Geist und Kraft aus russischem Rohstoff in Edelprodukte umgearbeitet werden soll, die nur für Rußland Interesse haben können, wird an Ort und Stelle hergestellt, um den verteuerten Transport zu vermeiden.

Bermischtes.

Stadtbrief gegen General von Lüttwig.

Berlin, 10. Mai. Der Oberreichsanwalt in Leipzig hat gegen den General der Infanterie a. D. Walter von Lüttwig wegen Hochverrats, so meldet die Frankfurter „Volkstimme“, einen Stadtbrief erlassen und auf seine Ergreifung eine Belohnung von 50 000 Mark ausgesetzt.

Raubüberfall.

Blauen, 9. Mai. Im München-Berliner D-Zug wurde in der Nacht zum Dienstag in einem Abteil zweiter Klasse auf einen allein reisenden Herrn von zwei Personen, die in Schwandorf eingestiegen waren, ein Raubüberfall verübt. Die beiden Räuber begaben sich in das Abteil, dessen Türen verschlossen war und versuchten, den Herrn zu erwürgen. Durch das Nöckeln des Ueberfallenen wurden die Insassen im anderen Abteil aufmerksam. Als die Räuber sich entdeckt sahen, sprangen sie aus dem Fenster des fahrenden Zuges.

Eine Expedition zur Bergung der „Lusitania“.

Philadelphien, 9. Mai. Die Expedition zur Bergung der „Lusitania“ und einer Anzahl anderer Schiffe, die im Laufe der letzten Jahre gesunken sind, geht am 25. Mai von hier ab. Der Dampfer „Blatley“ ist von der zur Bergung der „Lusitania“ gegründeten Gesellschaft für diesen Zweck gechartert worden. Hier wird nicht angenommen, daß der Hebung der „Lusitania“ große Schwierigkeiten entgegen stehen, da ihre Lage genau bekannt ist. — Die „Lusitania“ ist bekanntlich im Frühjahr 1912 beim Zusammenstoß mit einem Eisberg untergegangen.

Deutsch-amerikaner nach Deutschland.

Hamburg, 10. Mai. Der Dampfer „Sanja“ der Hamburg-Amerika-Linie, der ausschließlich von Mitgliedern des plattdeutschen Volksfestvereins Americas zur Fahrt nach Hamburg benützt wird, ist am Montag vom New Yorker Hafen mit nahezu 1000 Reisenden abgegangen, wobei es zu begeisterten Rundgebungen kam. — Wenn die Amerikaner nur auch gleich die Lebensmittel mitbringen würden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Mai 1922.

Einkommensteuer-Vorauszahlung.

Nach einer Bekanntmachung des Landesfinanzamts sind auf die Steuerschuld des Kalenderjahres 1922 Vorauszahlungen in Höhe von je einem Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschuld zu entrichten. Die nächste Vorauszahlung wird am 15. Mai fällig in Höhe eines Viertels der für 1920 angeforderten Jahresinkommensteuer. Lohn- und Gehaltsempfänger, die dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen, sind von den Vorauszahlungen befreit.

Die Umstellung der Industrie auf Friedensarbeit.

Nach dem Jahresbericht der Gewerbeaufsichtsbeamten kann die Umstellung der württ. Großbetriebe der Industrie auf Friedensarbeit nunmehr als beendet angesehen werden. Am schwersten von den Nachwehen ist noch die Industrie um Friedrichshafen betroffen, die vor dem Krieg ganz auf die Luftschiffherstellung eingestellt war und deren Arbeiterzahl von 500 im Jahr 1914 auf 7000 während der Kriegsjahre stieg. Heute sind nur noch 1500-1600 dort tätig. Als Ersatz für den Luftschiffbau wurde zunächst der Guß großer Aluminiumstücke aufgenommen. Der Maybach-Motorenbau ist von Luftschiff auf Automotoren übergegangen und hat sich durch eine viel beachtete Neukonstruktion, die im wesentlichen den Wegfall des Triebwerkwechsels während der Fahrt gestattet, gute Absatzgebiete gesichert. Die Arbeiterzahl mit etwa 800 übersteigt die der Vorkriegszeit um ein Mehrfaches. Die Fahrradfabrik, ein in den letzten Jahren neu entstandenes Unternehmen, bietet etwa 400 Arbeitern Beschäftigung. Vor große Aufgaben sahen sich die Waffenfabrik Mauser A.G. in Oberndorf und die Köln-Rottweiler Pulverfabriken in Rottweil gestellt. Erstere darf nur noch kleine Pistolen, sowie bestimmte Jagd- und Sportsinten herstellen und mußte deshalb neue Artikel aufnehmen wie Werkzeuge, Industrie-Nähmaschinen, Einspurautos und Schreibische. Die Arbeiterzahl ging auf etwa die Hälfte zurück, steigt aber wieder. Auch die Köln-Rottweiler A.G. hat den früheren Arbeiterstand noch nicht erreicht. Die Umstellung des Betriebs ist im wesentlichen durchgeführt. Sie hat mit Kunstseide gute Ergebnisse erzielt und stellt noch Jagdpatronen her. Die Pforzheimer Gold- und Silberwarenfabrik hat sich in den Oberämtern Oberndorf und Sulz angesiedelt mit 25 neuen Betrieben und rund 450 Beschäftigten. Bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim und Sindelfingen mußte die Arbeiterzahl von 18000 auf 5000 heruntergeschraubt werden. Die Autofabrikation ist wieder in vollem Gang und ausichtsreiche Neukonstruktionen dürften weiterhin eine ausreichende Beschäftigung des Betriebs gewährleisten. Die Robert Bosch, A.G. in Stuttgart und Feuerbach beschäftigt etwa 5500 Arbeiter, also mehr als vor dem Kriege. Sie hat die frühere Fabrikation von Zündapparaten, Lichtmaschinen usw. wieder aufgenommen und die alte Leistungsfähigkeit voll erreicht. Bei der Württ. Metallwarenfabrik in Geislingen vollzog sich die Umstellung auf die früheren überall geschätzten Waren leicht. Sie hat auch wieder die Anfertigung von Eisenbearbeiten aufgenommen. Zusammenfassend sagt der Bericht, daß fast alle großen Betriebe des Landes die Umstellung durchgeführt und mindestens die Leistungsfähigkeit vor dem Kriege wieder erreicht haben. Die günstige Geschäftslage des letzten Jahres hat diese Entwicklung maßgebend gefördert.

Zum Metallarbeiterstreik.

(StB.) Untertürkheim, 10. Mai. Wir erfahren von zuverlässiger Seite: Seit Anfang dieser Woche machen kommunistische Massen durch Anwendung offener Gewalt auf der Straße den Zutritt zu dem Daimlerwerk in Untertürkheim unmöglich. Die Daimler-Motoren-Gesellschaft sieht sich daher genötigt, das Werk zunächst auf 6 Wochen vollkommen still zu legen.

(StB.) Ehlingen, 10. Mai. In einer Versammlung der streikenden Metallarbeiter wurde beschlossen, den Kampf zur Erhaltung der 46 Stundenwoche fortzuführen und getrennte Verhandlungen für die drei süddeutschen Staaten wegen Beilegung des Streiks abgelehnt.

(StB.) Ulm, 10. Mai. Von der Inneren Abteilung des Gemeinderats wurde der in einer Gemeinderatsitzung an sie verwehrene Antrag der streikenden Metallarbeiter auf kostenlose Abgabe von Milch oder zum Minderbemitteltenpreis an die Familien der Streikenden abgelehnt.

Mitmaßliches Wetter für Freitag und Samstag.

Die Luftdruckverteilung hat sich wenig verändert. Am Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes, meist trodenes, strichweise gewittriges Wetter zu erwarten.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall.

Gräfin von Delsnig legte die Zeitung vorsichtig wieder auf das kleine Tischchen und ging dann einige Male im Zimmer auf und ab.

„Das wird eine stürmische Sitzung werden da drüben,“ murmelte sie halblaut. „Prinzess Aurelie auf dem Terrassenballe? ... Unjinn! eher fällt der Himmel ein. Sie ist ja so schwächlein wie ein Mäuschen. ... Und der Kammerherr mit der Spanierin? ... O, sie wird Feuer und Flamme sein, die Aermste, wenn sie es erfährt! Es ist auch schlecht, herzlos von ihm, ihr das anzutun. ... Die gute Durchlaucht. ... sie liebt ihn, mehr wie ihren eigenen Augapfel! — Eine drollige Welt! — Ich bin nur ein armes Mädchen und hier spinnst man wahrhaftig keine Seide, das Joß drückt den Nacken beinahe wund manchmal. ... aber immerhin, ich möchte doch nicht tauschen mit ihr. ... Am feinsten willens verblüht sie, härt sie sich und wird vor der Zeit eine alte Jungfer — brrr! ...“

Mittlerweile standen drüben im grünen Salon, einem kleinen ovalen Gemach, dessen einzige Türe diese Portieren hermetisch verschlossen und welches die hohe Dame deshalb für ihre geheimen Besprechungen zu benutzen pflegte, die Prinzessin und der vertraute Leibkammerdiener, ein stattlicher, älterer Mann mit eisenschwarzen Haar und dichtem schwarzen Brauen, die unauffällig auf und nieder gingen, wenn er erregt war, und dessen ehrlich-schlaue Miene vortrefflich mit dem klugen, lebhaften Auge und dem etwas breit gezogenen Munde harmonierten.

Der alte Mann war seiner Gebieterin mit Leib und Seele ergeben und wurde von dieser häufig mehr wie ein getreuer Rat als wie ein Diener behandelt.

Die Damen des Hofes nannten ihn „den Minister“ deshalb,

r. Gchingen, 10. Mai. Herrliches Maiwetter ist auf lange Wintertage eingelehrt und lockte am letzten Sonntag jung und alt hinaus in Wald und Flur. So war auch Gchingen der Zielort der Sänger des württ. Gaufrüherbundes, die ihren alljährlichen Gantag abgehalten haben. Zum erstenmal wurde der Gantag an einem Sonntag im schönen Maien abgehalten und es hat sich gezeigt, daß damit das Richtige getroffen war. Die Gantage, die bisher immer an Samstagen abgehalten wurden, lagen ungünstig angefaßt der vielen Sänger, die werktags beruflich verhindert sind. Von Nah und Fern strömten die Sänger mit freiem Blick und festem Tritt herbei und die großen Räumlichkeiten des Samstagshauses waren um 1 Uhr mittags überfüllt. Mit den Einleitungsworten: „Laß das Sorgen, laß das Klagen“, die so recht zu dem Raihimmel paßten, begrüßte der Gauvorfand Wieland aus Merklingen die Erschienenen, worauf der Wiederfranz Gchingen uns mit dem gut wirkenden Begrüßungschor: „Heut an unserem Bundestage“ v. W. R. Seib erfreute. Hierauf hielt der Vorstand dieses Vereins, Schaible, eine temperamentvolle Ansprache und überreichte 6 Mitgliedern seines Vereins, die 25 und mehr Jahre Mitglied sind, eine Ehrenurkunde. Sie sind somit Ehrenmitglieder des Gchingener Vereins. Deren Namen sind: Karl Breittling, Jakob Breittling, Ferdinand Breittling, Ludwig Weiß, Ludwig Schwarz und Christian Schumacher. Ein Hoch diesen wackeren Gesangsveteranen auch an dieser Stelle. Die reichhaltige Tagesordnung, bei der als wichtigste Punkte Satzungsänderungen und Wahl eines Gaudirigenten hervorzuheben sind, wurde in ruhiger Weise erledigt. Der seitherige Gaudirigent, Hauptlehrer Wiedmaier in Merklingen, hat seinen Posten aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Die Gauversammlung beauftragte den Gauvorfand, dem Herrn Wiedmaier für seine umsichtige Leitung und treuen Dienste, die er dem Bunde geleistet hat, herzlichsten Dank auszusprechen. Als neuer Gaudirigent wurde Herr Hauptlehrer Baier aus Dachtel, der als guter Musiker und tüchtiger, energischer Vereinsdirigent von Hauptlehrer Eberle aus Stammheim vorgeschlagen wurde, von den Sängern und anwesenden Dirigenten einstimmig gewählt. Er war leider verhindert, anwesend zu sein. Der Bund darf sich aber zu seiner Wahl Glück wünschen. Der nächste Gantag ist wieder am ersten Sonntag im Mai nächstes Jahr in Oetelheim. Unser Gaufrüherfest wird nächstes Jahr in Althengstett abgehalten, dessen Gesangverein sein 40jähriges Jubiläum mitverbiridet. Ob Preisfingen dabei stattfindet, ist noch nicht bestimmt. Mit einem Appell an alle, denen die Gottesgabe des Gesangs verliehen ist, diesen in den Vereinen zu betätigen, die Gantage, die in erster Linie ein Sichtenlernen und geselliges Zusammensein bezweckt, auch in Zukunft zahlreich zu besuchen, damit das deutsche Lied und dadurch die deutsche Sache gepflegt werde, schloß der Gauvorfand die Versammlung. Nun ging's zu einigen Massenchoren auf die Straße. Das war ein Leben und eine Freude für jung und alt in Gchingen, als die Lieder: „Die Hedenröslein“, „Sonntag ist's“ und „Wenn der Schnee von den Alpen niedertaut“ aus Hunderten von Männerchören in wuchtigem Gesange erklangen und die Miene mancher Knaben und Jünglings verriet, daß sie die Zeit kaum erwarten können, bis auch sie in den Reihen der Sänger Aufnahme finden können. Alles in allem hat der Gantag gezeigt, daß des Sängers Motto: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder“ heilige Wahrheit ist. Hochbefriedigt und guter Dinge zogen abends die vielen Sänger deutscher Weisen ihrer Heimat zu.

(StB.) Feuerbach, 9. Mai. In den letzten Tagen wurde durch Vermittlung der Stadtverwaltung mit den Rheinischen Stahlwerken in Duisburg ein Vertrag abgeschlossen, durch den dieses Werk 140 Ar Paß zwischen Proviantamt und den Gauglerischen Häusern erwirkt. Die Stahlwerke Duisburg wollen dort ein großes Verwaltungsgebäude und Lagerräume erstellen als Hauptniederlage für Süddeutschland. Der Quadratmeter Paß kostete 60 M.

(StB.) Ulm, 10. Mai. Im nahen Burlafingen hat die Frau des Landwirts und Maurers Keiner ihre 1/2 Jahr und 1 1/2 Jahre alten Kinder erwürgt und sich durch Aufschneiden der Pulsader und Schnitte in den Hals schwer verletzt. Der

heimkehrende Mann fand die Leichen und die blutende bewußtlose Frau und ließ letztere ins Krankenhaus schaffen. Aus einem hinterlassenen Brief ging hervor, daß die Frau getriebenen Geistes war. Besonders betont ist in dem Schreiben, daß den Mann keinerlei Schuld trifft.

(StB.) Reutlingen, 9. Mai. Der städt. Haushalt schließt bei 2,3 Mill. M. Ausgaben und 1,6 Mill. M. Einnahmen mit einem Abmangel von etwas über 700 000 M., die Gemeindegemeindeumlage wurde auf 21 Pr. = 208 000 M. festgesetzt. Der restliche Abmangel soll aus Holzgeldern gedeckt werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar steht heute auf 234,50 Mark, der Schweizer Franken auf 55 Mark.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(StB.) Stuttgart, 9. Mai. Die heutige Börsenstimmung brachte keine Veränderung der Situation. Die anfallende Lustlosigkeit, die sich durch weitere aber schwache Abgaben äußerte, übte neuerdings einen leichten Druck auf das Kursniveau aus. Außerst stilles Geschäft machte sich auf allen Märkten bemerkbar. Bankwerte gedrückt: Württ. Bankanstalt — 5 Pr. (230), Württ. Hypothekbank — 10 Pr. (170), Württ. Notenbank — 35 Pr. (525 Pr.), Württ. Vereinsbank — 10 Pr. (240), Brauereien nahezu umfaßlos: Brauerei Brauhaus Ravensburg + 20 Pr. (410), Ehlinger — 5 Pr. (290), Reitenmeyer-Tivoli unverändert (450), ebenso Walle 390, und Zahn Wöblingen 195 Pr. Von Textilwerten gaben ab: Baumwolle Erlangen 50 Pr. (1250), Unterhausen 100 Pr. (2700), Kolb u. Schüle 150 Pr. (2100), Baumwolle Kuchen 10 Pr. (2190), Verein. Färbefabriken 10 Pr. (1535), Baumwolle Ehlingen 25 Pr. (1400), dagegen waren höher: Kammgarn Bietigheim 15 Pr. (1575) und Württ. Kattun bei 2860 unverändert. Maschinen- und Metallwerte ermäßigten sich: Maschinenfabrik Ehlingen um 12 Pr. (900), Hesser — 10 Pr. (815), Weingarten — 5 Pr. (910), Medarjulmer — 16 Pr. (674), Daimler — 22 Pr. (440), Feinmechanik Tuttlingen gleich gestern (1250), Jungmans 1 Pr. höher (529), und Württ. Metallwaren 5 Pr. schwächer (1375). Die übrigen Werte stellten sich: Bad. Anilin — 11 Pr. (727), Zement Heidelberg + 19 Pr. (799), Deutsche Verlagsanstalt wie gestern (1200), Köln-Rottweiler — 36 Pr. (799), Krumm — 6 Pr. (384), Laupheimer Werkzeug — 25 Pr. (100), Stuttgarter Zuder — 19 Pr. (870), Salzwert Heilbronn — 10 Pr. (1220), Verein. deutsche Oelfabriken — 20 Pr. (940), Ziegel Ludwigsburg — 10 Pr. (690). Im freien Verkehr wickelte sich das Geschäft ebenso still wie bei folgenden genannten Kursen ab: Atlantik 148, Benz 495/969, Wöblingen Werft 205, Ehlinger Tricot 294/300, junge 285 G., Fichtelgold 740/15, Geislinger Maschinen 350/55, Germania Linoleum 1385, Heilbronner Zylinder 866, Hofenleche Nährmittel 1490/95, Knorr 823, junge 800, Lauffener Cement 580, Ludwigsburger Glas 280, Optima 200, Südbüro 210, Steiger Auto 260/64, Ufa 243, Württ. Elektr. 185, Württ. Leinen 1180, Württ. Textil 400 Pr.

Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt in Calw.

Bei dem am 9. Mai in Calw stattgefundenen Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 71 Stück Rindvieh und 6 Pferde aufgetrieben; darunter befanden sich: 1 Ochse, 7 Stiere, 40 Kühe, 8 Kalbinnen, 15 Kinder, 4 Kälber. Bezahlt wurden für 1 Ochsen 28 000 M., einen Stier 12 000-20 000 M., eine Kuh mit Kalb oder trächtig 12 000-28 000 M., Kalbinnen 14 000 bis 26 000 M., Kinder 7 000-11 000 M. je pro Stück. Pferde wurden auf dem Markt nicht verkauft, der Handel war auf dem Viehmarkt schleppend. — Auf dem Schweinemarkt waren 38 Läufer und 172 Stück Milchschweine zugetrieben. Bezahlt wurde für Läuferfleisch von 2500-4800 M., für Milchschweine von 1800-2500 M. je pro Paar, die Preise gingen hier etwas zurück, der Handel war lebhaft.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der U. Zellweger'schen Buchdruckerei, Calw.

und den grünen Salon „die Bagatelle“, entsprechend den großen Staatsmythen, die gemeinlich dort verhandelt wurden.

„Also, er weiß es wirklich nicht, Girschner? — das nimmt mich Wunder,“ sprach die alte Dame mißtrauisch, und musterte jenen starr mit ihren scharfen, noch immer schönen Augen.

„Nichts, eure Hoheit,“ erwiderte jener und legte die Hand auf das Herz.

„Auch nicht, daß seine leibliche Tochter, die Eva, auf jenem Mastenballe war?“

„Salten zu Gnaden, — das wußte ich, königliche Hoheit.“

„Und er schämt sich nicht, Girschner, er, ein Christ und ein ordentlicher Mensch sonst, so etwas zu dulden? — Auf die Wälle laufen und in die Ateliers, anstatt zu Hause zu sitzen, wie es einer ehrbaren Jungfer geziemt, und sich mit Nadel und Plättchen nützlich zu machen. — Girschner, warum, er, als Vater, er, als ein Mann in Amt und Würden, leidet er so was?“

„Ach, Hoheit... die Frauensleute... da hat man so seine liebe Not!... Was will ich tun? Sie parieren mir nicht, weder Mutter noch Tochter. Sehen Sie, Hoheit... halten zu Gnaden, aber mit Respekt zu sagen — wenn denen die Eitelkeit zu Kopf steigt, oder gar der Liebestrappel, dann sind sie alle rein desperat.“

„Sm... hm!“ räusperte sich die Prinzessin mit einem Stirnzucken.

„Und dann, der Herr Professor, das ist ein so außerordentlich ordentlicher Mann. — Es ist mir auch gerade nicht recht, Hoheit, aber dort sieht und hört das Mädel gewiß nichts Schlechtes, und wollte ich ihr's wehren, sie lese mir fort. Die hat ihren Kopf für sich. Was will ich machen? ... Man drückt ein Auge zu — 's ist doch einem sein eigen Fleisch und Blut!“

„Schon gut, Girschner, er hat's in der Jugend versäumt und nun holt er es im Alter nicht nach. ... Geht anderen Leuten auch so,“ versetzte die Prinzessin mit etwas saurer Miene. „Doch

da steht weiter in der Zeitung, seine Tochter habe in einer separaten Loge mit dem Professor Restner und dem Rittmeister a. D. von Esjenhardt soupiert?“

Der Vater Eva's nahm einen plötzlichen Dekorationswechsel in seiner Miene und Haltung vor: bisher hatte er sehr zerknirscht dagestanden, mit gebeugtem Kopfe, und nur bisweilen hatte sein dunkles Auge sich schüchtern erhoben zu seiner Gebieterin, dabei zwickte und zwinkerte es aber um diese und um den breiten Mund so seltsam, daß man nicht genau unterscheiden konnte, ob das eben nur ein unwillkürliches Zucken sei, oder ein unterdrücktes Lachen. — Jetzt mit einem Mal richtete sich Girschner aus seiner gebückten, demüthigen Haltung auf, hob sein Auge bittend, mit einem seltsam bereiteten Blicke zu seiner Herrin empor und lächelte wirklich.

„Hoheit halten zu Gnaden,“ sprach er, die Hand auf die rote Weste drückend, „das ist nun einmal so die Mode auf einem Mastenballe, das kann ich nicht für was besonders unrechtes ansehen. Besser doch auch zu Dreien, als zu Zweien.“

„Girschner, was höre ich?“ entgegnete die Dame, mit einer Art von Entsetzen den Kopf zurückwerfend, „in meiner nächsten Umgebung solche frivolen Grundzüge... Schämte er sich!“

„Bitte alleruntertänigst, Hoheit.“

„Nichts, nichts!... Aber er bringt mich mit seinen Einwendungen ganz aus dem Zusammenhang; höre er genau zu und schweige er. Nicht allein soupiert hat seine Eva, sondern sie und noch ein anderer grauer Domino haben dort in einem öffentlichen Lokale eine ganz abscheuliche Komödie aufgeführt, wonach die eine jener grauen Vermummten auf eine mysteriöse Weise vor Mitternacht noch verschwinden ist. — Denke er... man hat sogar Betten dort gemacht... Weiten!“

Des Alten Stirne schob sich in schweren Falten auf und nieder und seine Augen sprühten beinahe Funken hinter den unruhigen Brauen.

(Fortsetzung folgt.)

Am Freitag, den 12. Mai, abends 8 Uhr, wird der Geschäftsführer unseres Landesverbandes, Herr Reiner aus Heilbronn, im großen Saale des „Badischen Hof“ einen Vortrag halten über

Hauptschuld an unserer Wohnungsnot, Reichsmietengesetz, Mieterchutzgesetz und andere den Hausbesitz betreffenden Fragen.

Das Reichsmietengesetz tritt schon am 1. Juli in Kraft und wird die Beziehungen zwischen Hausbesitzer und Mieter weitgehend beeinflussen. Es ist Pflicht unseres Vereins als Vertretung des Hausbesitzes, den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, aus beruflichem Munde Belehrung über die ihrem Besitz drohenden Gefahren zu erhalten, andererseits ist es Pflicht unserer Mitglieder, ja ein Gebot der Selbsterhaltung für diese, zu erscheinen und nicht aus aufschiebbaren oder nichtigen Gründen diesen wichtigen Vortrag zu versäumen. Wir laden alle Hausbesitzer von Calw und Umgegend ein. Nur mit vereinten Kräften wird es uns gelingen, uns des ungeheuren Druckes der besitzfeindlichen Parteien u. Interessengruppen zu erwehren, der im Reichsmietengesetz seinen ersten Ausdruck gefunden hat und dem in Würde das Mieterchutzgesetz folgen soll.

Hausbesitzer von Calw! Laßt durch euer Erscheinen den Vortrag unseres Verbandsgeschäftsführers zu einer eindrucksvollen Kundgebung des Hausbesitzes werden! Kommt alle, bringt die uns bisher Ferngebliebenen mit und beweist durch Euer Interesse den heutigen Gewalthabern und der Masse, daß wir Hausbesitzer nicht gewillt sind, uns länger bedrücken und durch Ausnahmegeetze entrechtet zu lassen!

Haus- u. Grundbesitzerverein Calw e. V.

In der Strafsache

gegen den am 6. Juni 1877 zu Heimsheim geborenen, in Karlsruhe, Ruppurerstraße 34 wohnhaften Metzger

Heinrich Hasenmaier, wegen Schleichhandels

hat das Vuchengericht des Landgerichts zu Tübingen am 9. Januar 1922 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen eines Vergehens des Schleichhandels zu der

Gefängnisstrafe von 3 Monaten und zu der Geldstrafe von 2000 Mark verurteilt.

Im Fall der Aneinanderreihung der Geldstrafe tritt an die Stelle von je 100 Mark 1 Tag Gefängnis. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Das Urteil ist durch einmaliges Einreichen des verfügenden Teils in je einer für öffentliche Bekanntmachungen bestimmten Tageszeitung von Karlsruhe und den Oberämtern Neuenbürg und Calw auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Tübingen, den 27. Februar 1922.

Gerichtsschreiberei des Landgerichts: S p a h r.

Hirsau.

Verkauf des guterhaltenen

Bauholzes zirka 18 cbm

von einer größeren, wegen Wohnungsbaus entzerrten Scheuer am Freitag, den 12. ds. Mts., mittags 1 Uhr auf dem Zimmerplatz bei der Nagoldbrücke.

Schultheißenamt.

Landw. Bezirksverein Calw.

Ein größeres Quantum
Saatkartoffeln
ist eingetroffen.

Ausgabe am nächsten Samstag.
Geschäftsstelle. Fernspr. Nr. 96.

Landw. Consumverein Calw.

Schwefelsäure, Ammoniak, Natriumsulphat, Chlorkali 54%, fein Kainit (zur Färberei-Verwendung), Ammoniakhyperphosphat u. Rhénania (noch jetzt mit Erfolg, statt Thomasmehl zu verwenden, weil schneller löslich) sind auf Lager.

Rümmelerle, Badstraße.

Bertreter

die bei den Landwirten gut eingeführt sind und ein Fahrrad besitzen, wollen sich zum Verkauf eines erstklassigen Gebrauchsartikels sofort melden. Es handelt sich um einen durch D. R. G. M. geschützten Apparat. Tüchtige Herren verdienen monatlich 2-3000 Mk., Erforderlich 3000.- Mk., keine schwere Muster sind mitzunehmen. Angebote unter T. P. 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Calwer Liederkranz

Frühjahrs-Aufführung
unter gütiger Mitwirkung hiesiger Musikkräfte

Samstag, 13. Mai

abends 8 Uhr im

„Badischen Hof“,

wozu unsere Mitglieder freudl. eingeladen werden.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuß.

Altburg.

Vergebung von Bauarbeiten

zum Schulhausbau mit getrennten Schülerabteilen der Teilgemeinden Westenschwann und Speghardt, sind die

Grab-, Beton-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schmied-, Flaschner-, Dachdecker- und Treppenarbeiten

nach dem Preislistenverfahren zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathaus in Altburg zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis 19. Mai, nachmittags 4 Uhr, dortselbst einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Frohmeyer, Bauwerkmeister.

Klavierstimmer aus Heilbronn

kommt ab Montag nach Calw u. Liebenzell.

Austräge nehmen entgegen die Geschäftsstelle ds. Bl. und Herr Wohllebner zum „Lamm“ in Liebenzell.

Einige jüngere, tüchtige

Schlosser

finden dauernde Stellung

Ernst Wolff, Süddeutsche Metall-Industrie A.-G., Unterreichenbach.

Sendel deutsche Zeitungen ins Ausland

Jetzt ist die beste und günstigste Zeit Reklame zu machen. Praktische Geschäftsleute wissen, daß es zur Gewinnung neuer Kunden kein bequemeres Mittel gibt, als die

Anzeigen-Reklame!

Die Reklame in der Tageszeitung ist und wird immer noch das hervorragendste Mittel zur Steigerung d. Geschäfts-Umsatzes bleiben!

Pfannkuch & Co.

Eingetroffen
Zapfs
Heinens und
Breisgauer

Mostansatz

in Portionen zu 50,
100 und 150 Liter

Etters
Fruchtsaft

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Wasserglas

geruchlos zu haben bei
K. Hauber.

Aus meiner Spezialzucht

„Deutscher Schäferhund“
gebe noch ab:

1 Hündin

schwarz mit rostbr. Abzeichen, 12 Wochen alt, garantiert rassenrein, straffe Stehohren, Säbelrute, kräftiger korrekter Körperbau, kerngesund und schon sehr wachsam, Preis Mark 400.—

1 Hündin

2 Jahre alt, wolfsgrau, langer Keilkopf, straffe Stehohren und Säbelrute, kerngesund, kinder- und geflügeltrumm, sehr folg- und wachsam, allerbesten Begleiter, geht auf jedes Wort und Wink, la Zuchtthündin. Preis Mark 2000.—. Zahlt sich reichlich mit einem Wurf.

G. Wohlgemuth,
Liebenzell,
Fernsprecher 44.

10 Stück 1-2 jährige

Legehühner

verkauft der Obige.

Bad Teinach.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 13. Mai 1922
stattfindenden

Hochzeitsfeier

im Hotel zum „Hirsch“ in Bad Teinach einzuladen.

Rudolf Stüber, Mechaniker, Böblingen
Sohn des Schlossers, Karl Stüber in Böblingen.

Maria Waizacker,

Tochter des Schreiners, Karl Waizacker in Teinach

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Kirchgang um 1/2 2 Uhr.

Bitte genau lesen. Ausschneiden. Bitte genau lesen.

Kommenden

Freitag und Samstag

von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr
verkaufe ich solange Vorrat
einen Posten getragene, instandgelegte, kakifarbig

Anzüge

aus engl. Militärbekleidung geändert, rein wollen, passend als Touristen-, Arbeits- und Gehänze. Nur geeignet für jüngere Leute im Alter von 14-18 Jahren oder sonstige kleinere, nicht korpolente Personen. Die Anzüge lassen sich auch umarbeiten für kleinere Anzüge. Preis für Toppe und Hose Mk. 320.—, 360.— und 380.—.
Fabriken, Wiederverkäufer usw. erhalten bei größerer Abnahme entsprechende Ermäßigung.

M. Mattes, Stuttgart,

Briefadresse Senfferstr. 66 d, Eingang Vogelstangstr. 49.

Kleesamen Luzerne (ewig) per Pfd. Mk. 33.50,
Angerjen u. sämtliche Gartenjamen
Delfarben, Leinöl, Karbolinum
empfeht billigst
E. Straile, Althengstett.

Mädchen vom Lande

in landw. Arbeiten bewandert für kleines Anwesen bei gutem Lohn gesucht.

Paul Lehmann,
Kohlerstal, Ami Calw.

Jüng. Mädchen

zur Beihilfe im Kleidernähen wird gesucht.

Lederstr. 115 2 Tr.

Suche zu baldigem Eintritt zuverlässiges, fleißiges

Mädchen,

oder

jüng. Frau

zur Beforgung der Bäder.

Oberes Bad, Liebenzell.

Ich suche für Küche und Haushaltung ein herein bewandertes, zuverlässiges

Mädchen

Beihilfe vorhanden.

Frau-Fabrikant Hippelstein
Calw, Uhlandstraße 660.

Gesucht

für sofort ein tüchtiger

Hausburche.

Gasthof zum „Hirsch“,
Bad Liebenzell.

Wanzen! Flöhe!

Ungeziefer!

tötet radikal „Diskret“. Zu haben in der Ritter-Drogerie.

Zimmer-Gesuch.

Für einen Techniker suche ich sofort bezgl. 1. Juni ein möbl. Zimmer

und sehr gefl. Angeboten entgegen.

Gustav Kohler, Masch.-Fabrik u. Mühlenbauanst. Lalmühle N. Calw.

Junger

Säger

per sofort bei hohem Lohn gesucht.

Mattern u. Westphal
G. m. b. H. Dampf-Säger,
Langen

bei Frankfurt a. M.

Eine ältere

Futter-

schneidmaschine

sucht sofort zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oberreichenbach.

Ein Paar

Läufer-Schweine

hat zu verkaufen.

David Keppler.

Rasch berichtet das „Calwer Tagblatt“ über alle wissenswerten Vorkommnisse!